

Taaldorp

Einführende Bemerkungen

Christoph Chlosta, Charitini Iordanidou (Universität Duisburg-Essen)

Eigentlich mutet es seltsam an: Da gibt die europäische Gemeinschaft einen Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) für Sprachen heraus, dessen erklärtes Ziel es ist, als Basis für Lehrpläne, Curricula, Prüfungen, Lehrwerke in Europa zu dienen, und in dem beschrieben wird, „was Lernende zu tun lernen müssen, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu benutzen, und welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln“ (Europarat 2001, S. 14) und alle halten sich daran. Der GER hat in seinen wesentlichen Zielsetzungen auch Eingang in nationale Kernlehrpläne erhalten, wie sich etwa am Beispiel des Kernlehrplans für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen - Englisch (2004) zeigen ließe. Seltsam ist bei dieser Erfolgsgeschichte eigentlich nur, dass man manchmal beim Blick in die Schule, in Klassenzimmer, in Lehrwerke und auch in verschiedene Prüfungsarrangements die Zielsetzungen nicht recht wieder findet. So ist es doch auffällig, dass bei der Diskussion um Prüfungen in Deutschland, wahrscheinlich als Folge des Pisa-Schocks, weniger über die kommunikative Handlungsfähigkeit gesprochen wird, als mehr über Validität und Reliabilität als entscheidende Gütekriterien. Damit einhergehen sicher auch die folgenden Tendenzen:

- zentrale Prüfungen sind besser als individuelle auf die Lernergruppe zugeschnittene Prüfungen;
- in allen Altersstufen haben dokumentierbare Prüfungen stattzufinden;
- eine dichte Folge von Teilprüfungen soll Lernfortschritte dokumentieren.

Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, dass viel über schriftliche Prüfungen diskutiert wird, wenig(er) aber über mündliche Prüfungen, obwohl gerade für die Stufen A1 bis B2, sowie die Schulstufen der Sekundarstufe I eher ein Primat des Mündlichen zu konstatieren wäre.

Aus diesen Überlegungen heraus erscheint es uns sinnvoll, wenn auch vielleicht nicht ganz zeitgemäß, auch mündliche, kommunikative Prüfungsformen wieder ins Gespräch zu bringen. Im Rahmen der AG 4 des Comenius-3 Netzwerks DaF Südost haben wir deshalb in Ergänzung zu schriftlichen Testformaten Taaldorp (Sprachenstadt) als Beispiel für eine mündliche Prüfung diskutiert.

Taaldorp (Sprachenstadt) ist eine Übungs- und vor allem Testmethode, welche die Sprechfähigkeiten innerhalb des Fremdsprachenunterrichts schult und prüft. Im Taaldorp werden verschiedene, möglichst reale Sprechsituationen im künstlich erzeugten Rahmen einer Stadt für die Schülerin und den Schüler in Form von Rollenspielen simuliert.

Die Schülerin oder der Schüler hat die Aufgabe sich innerhalb des Taaldorp in der entsprechenden Fremdsprache zu bewegen. Dazu werden verschiedene Einrichtungen als Simulation aufgebaut, wie z. B. ein Supermarkt, ein Postamt, ein Kino, ein Restaurant auf einem Marktplatz oder ein Campingplatz. Die Prüfer schlüpfen in die Rolle von Kassierern, Postangestellten oder Kellnern und sprechen selbstverständlich nicht die Muttersprache der Schüler, sondern ausschließlich die Zielsprache, dadurch bleibt den Schülern keine andere Wahl, als ihre Sprechfähigkeiten zu trainieren oder zu beweisen.

In einer Prüfungssituation führt die Schülerin und Schüler einen Prüfungsbogen mit sich, der z. B. in Form eines Reisepasses gestaltet werden kann. Nach dem Rollenspiel, der geleisteten Aufgabe, füllt die Prüferin oder der Prüfer den Bogen mit der Einschätzung der Leistung aus und die Schülerin oder der Schüler begibt sich in eine neue Situation.

So wird eine Situation nach der anderen durchgespielt, die Reihenfolge der „städtischen Einrichtungen“ ist beliebig, bis der Prüfling die Stadt kennen gelernt hat und die Prüfung damit beendet ist.

Nun haben wir Taaldorp weder konzipiert noch entwickelt. Wir hatten im Rahmen unserer Arbeit und Forschung vielmehr das Glück, auf kompetente Kolleginnen und Kollegen zu treffen, die an dieser Entwicklung mitgearbeitet haben und selber eine Fülle von Erfahrungen mit Taaldorp gemacht haben. Wir entschieden uns deshalb, dass besser sein würde, diese Kolleginnen und Kollegen und ihre Materialien zu Wort kommen zu lassen, als nun alles „neu zu entdecken“.

„Zu Wort kommen lassen“ ist dabei in einigen Fällen tatsächlich wörtlich zu verstehen, denn einige der vorliegenden Dokumente sind Tondokumente. So z.B. die Reaktionen von MP_AG 4 <http://www.daf-netzwerk.org/arbeitsgruppen/ag4/>

Schülerinnen und Schülern, die in den Dokumenten „MP7 **Taaldorp_Englisch_Schüler1_Iordanidou**“ (Teil 1 bis 3) zu finden sind. Die Schülerinnen und Schüler hatten unmittelbar vor dem Gespräch an einer mündlichen Prüfung im Fach Englisch teilgenommen. Es war eine Prüfung, die im gleichen Maße in die Versetzungsnote einfluss wie die übrigen Klausuren des Halbjahres. Auffällig ist allerdings, dass die Schülerinnen und Schüler eher motiviert als gestresst wirkten, dass sie zudem aus der Prüfung selber Selbstvertrauen gezogen haben und somit die Prüfung ihren zukünftigen Lernerfolg positiv beeinflussen kann. Dieser positive Effekt und die die Begeisterung konnten wir aber nicht nur bei Schülerinnen und Schülern feststellen. Auch die als Prüfer teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer waren trotz des erhöhten Arbeitsaufwandes begeistert. Sie waren vor allem begeistert von der Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler, denn in fast allen Fällen hatten die Lehrerinnen und Lehrer die mündlich-kommunikativen Fähigkeit unterschätzt. (Interview mit Lehrerin).

Damit es zu einem solchen Effekt kommt, muss die Schule und Lehrerschaft jedoch einiges an Arbeit investieren. Udo Bohr beschreibt in **MP4 Taaldorp_Tagebuch der Schule Bergerfeld Bohr** welche Schritte im Einzelnen an seiner Schule vollzogen wurden und wie die Vorbereitung auf das Taaldorp selber Gegenstand des Unterrichts sein kann. In einem Interview fasst er zudem die wesentlichen Aspekte zusammen, die seines Erachtens für ein erfolgreiches Taaldorp zu beachten sind **MP3 Taaldorp_Interview Bohr_Chlosta**. Ursprünglich hat er das Prüfungsformat bei den niederländischen Kolleginnen Irene van Adrighem und Judith Härtig an der Hogeschool Holland kennen gelernt. Beide Kolleginnen beschreiben in einem Interview, wie es zur Entstehung von taaldorp gekommen ist und welche verschiedenen Möglichkeiten und Entwicklungen es in diesem Prüfungsformat gibt. **MP2 Taaldorp-Sprachenstadt van Adrighem_Härtig_Chlosta_Iordanidou**. Einige der unterschiedlichen Variationsmöglichkeiten sind in **MP5 Taaldorp_Varianten_Herold_Chlosta** zusammengefasst.

Dankenswerterweise stellte die Fachgruppe Deutsch der Schoter Scholengemeenschap (NL) Muster- und Beispieldialoge - Materialien zum Taaldorp zur Verfügung. Durch dieses Material wird schnell deutlich, wie vielfältig die konkreten Prüfungssituationen gestaltet werden können. **MP6 Taaldorp_Dialoge zu Beispielstationen Fein_Herold_Chlosta**

Weitere Materialien zum Taaldorp sind mit dem Kürzel MP versehen, so dass man sie als Einheit wieder finden kann.